



MITTHEILUNGEN

des bisher unter dem Protectorate weil. Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf gestandenen

ornithologischen Vereines in Wien.

Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redigirt von DR. FRIEDRICH K. KNAUER.

Nr. 29.

Wien, den 7. August 1889.

XIII. Jahrgang.

⚡ Nachdruck unserer Artikel untersagt. ⚡

Ornithologische Notizen aus Kärnten.

Von August Graf zu Leiningen-Westen.

1. Das häufige Vorkommen von *Scops carniolica*, Zwergohreule, gab mir Gelegenheit, mich für ihre Lebensweise näher zu interessiren; die folgenden Notizen dürften vielleicht von Interesse sein, da sie von dem in Brehm's Thierleben Gesagten zum Theil abweichen.

Scops carniolica erscheint hier jedes Jahr in ziemlicher Anzahl. Schon in der zweiten Hälfte des April lässt sich überall ihr eintöniger Ruf hören, dessen Klangbild durch die Silben Ti-üs ziemlich genau wiedergegeben wird. Der Vokal i ist nur ein um einen halben Ton höherer Vorschlag zum ü: der ganze Ruf lässt sich durch Pfeifen so genau nachahmen, dass das Männchen sofort herbeieilt, um den vermeintlichen Nebenbuhler zu vertreiben.

Während der Paarzeit ruft die Zwergohreule schon von 4 Uhr Nachmittags an bis in die Nacht hinein, hört jedoch meist beim Eintritt der völligen Dunkelheit auf.

Am 23. April d. J. bemerkte ich ein Paar Zwergohreulen in meinem Garten. Da sich dieselben hier häuslich niederlassen zu wollen schienen, was ich wegen der vielen Singvögel nicht dulden konnte, so schoss ich einige Tage darauf das Männchen weg, nebenbei um es meiner Sammlung einzuverleiben. Nach 2 Tagen war schon ein Ersatzmann in die vacant gewordene Stelle eingerückt. Diesen hätte ich leben gelassen, um das Horsten zu beobachten: er hatte aber die Unvorsichtigkeit, sich ein Zimmer zum Nachtquartier auszusuchen, und wurde lebend erwischt.

Um ihn zu beobachten, sperrte ich ihn in einen geräumigen Käfig. Sofort in der ersten Nacht frass er einen Spatzen und liess nur einige Schwungfedern übrig.

Sein Appetit schien sehr bedeutend zu sein, denn er liess nie etwas liegen. Rohes Kalbfleisch behagte ihm offenbar sehr, dagegen wurde Rindfleisch mit Verachtung zurückgewiesen. Ueber Tag rührte die Eule nichts an, sie kröpfte nur des Nachts.

Sie war nicht übermässig scheu, liess sich streicheln und machte nie Miene, zu beißen. Dagegen knappte und fauchte sie ganz vernehmlich, wenn sie geärgert wurde.

Machte man ihr z. B. das Fauchen nach, so sprang sie sofort auf den Boden, blies alle Federn auf und wiegte sich von einem Ständer auf den anderen, ungefähr wie ein Pferd, das „webt“. Ungestört sass sie bei Tage auf einer Stange mit eng anliegendem Gefieder und hochaufgerichteten Federohren. Leider ging sie mir nach kurzer Zeit ein.

Vor einigen Tagen hatte ich nun auch Gelegenheit, Scops im Walde zu hören; ich fand sie dort ganz in der Nähe eines Horstes von *Otus vulgaris*, und hörte sie am hellen Nachmittag lustig rufen.

Es scheint demnach, dass sie den Aufenthalt im Walde nicht ganz perhorrescirt, wemgleich sie sonst mit Vorliebe die Nähe menschlicher Wohnungen aufsucht.

2. Am 13. Juni Nachmittags zog eine Schaar Wildgänse (wahrscheinlich *Anser cinereus*, so weit sich bei der bedeutenden Höhe erkennen liess) in der Richtung von Ost nach West, also nach dem Wörthersee zu, über meinen Garten hinweg. Ob sie sich auf dem See niedergelassen haben, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Jedenfalls gehört das Erscheinen der Wildgänse hier um diese Jahreszeit zu den grossen Seltenheiten.

3. Dieses Frühjahr hatte ich eine Bruthenne gekauft und ihr Enteneier untergelegt.

Einige Tage darauf fanden wir ein junges, erst einige Monate altes Huhn bei der Henne auf dem Korb sitzen. In der Meinung, dass die Henne hierdurch gestört würde, wollten wir es verjagen, stiessen aber von Seiten des jungen Huhnes auf einen sehr thatkräftigen Widerstand, so dass die Sache auf sich beruhen blieb. Das junge Huhn blieb nun mit der Henne beständig auf dem Mist sitzen, so lange diese brütete; jede Annäherung verursachte bei ersterem heftige Zornesausbrüche, während die Alte sehr verträglich war. Leider

waren die Eier alle leer. Das junge Huhn aber lebt noch heute in innigster Freundschaft mit der alten Henne.

Gewiss ein seltener Fall von vorzeitiger Neigung zum Brüten.

Zwei Beobachtungen bei Wildtauben.

Im Juli 1887 kehrte ich von einem Spaziergange durch ein Auwäldchen südlich von Brunn zurück und störte dabei eine Turteltaube auf. Dieselbe bäumte dicht vor mir, kaum 10 Meter hoch, auf einer Zitterpappel auf. Ein Weilchen stand ich ruhig und betrachtete mir den schönen Vogel, dessen Augen und rosige Brust im Sonnenglanze leuchteten. Dann klopfte ich an den Stamm, heftiger und heftiger, doch die Taube rührte sich nicht. Ich hob einen Stein auf und warf nach ihr. Der Stein sauste dicht an ihr vorbei, sie sah demselben zwar theilnahmsvoll nach, fand sich aber weder von diesem noch von den vier nachfolgenden Steinen bewogen, abzustreichen. Der sechste Stein traf den Zweig, auf dem sie sass, so dass er deutlich sichtbar erzitterte. Die Taube zuckte mit den Flügeln, besann sich aber eines Besseren und blieb sitzen. Sie blickte mich mit ihren glänzenden Lichtern sogar, wie es mir vorkam, verwundert an, als ich sie mit dem siebenten Stein fehlte. Der achte Wurf mit einer Erdscholle gelang mir, so dass einige Erdtheilchen sie trafen; nun endlich erschreckte sie und strich mit rasender Schnelligkeit sehr geschickt zwischen den Kronen ab. Mir gab dieser sonderbare Fall von übergrosser Dreistigkeit lange zu denken, ohne eine Erklärung dafür zu finden.

Der zweite merkwürdige Fall, der mir vorkam, war der, dass ich im Mai dieses Jahres zu drei Malen an drei verschiedenen Stellen ein Ei der Hohltaube im Walde am Boden neben dem Stamm einer Tanne eingeschart in Mulm oder Nadelstreu fand, so dass nur ein ganz kleines Stück herausah. Sämmtliche drei Eier waren schon stark angebrütet und unversehrt. Es interessirte mich sehr, zu wissen, ob die Eier von der Taube selbst hingetragen und verschart wurden — obwohl sie schon fast ausgebrütet waren! — oder ob ein anderes Thier, ein Eichhörnchen, eine Krähe etc. es gethan hätten; doch konnte ich der Sache nicht auf den Grund kommen.

Karl Fritz.

Mittheilungen aus dem Wiener Vivarium.

Von Dr. Friedrich Knauer.

VII.

(Schluss.)

248. Steinhuhn (*Caccabis saxatilis*). 4 alte, 2 junge Exemplare. Haben sehr gut überwintert, leiden neuen Zuwachs nicht; jedes neue Steinhuhn, das in dem Käfig hineingebracht wird, wird von ihnen getödtet; mit den gleichzeitig hineingekommenen Drosseln halten sie gute Kameradschaft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Leiningen-Westen August Graf zu

Artikel/Article: [Ornithologische Notizen aus Kärnten. 385-387](#)